

Kunst kann man auch mieten!

Text: Christina Horisberger



Haben Sie gewusst, dass man Gemälde und Druckgrafik auch mieten kann? «Artotheken» heissen diese «Leih-Bildereien» in Deutschland. Kommerziell etabliert hat sich das Konzept vor allem in Amerika. In der Schweiz ist diese Art von «Kunstvermittlung» wenig bekannt. In Eigeninitiative hat deshalb die Zürcher Kunstmalerin Brigitte Buck Litscher einen Verleih ihrer eigenen Werke auf die Beine gestellt.



«Schwellenangststreiber» hat der deutsche Publizist Florian Illies die Institutionen einmal genannt, die sich dem Verleih von Kunstwerken widmen. In Deutschland heissen sie im Allgemeinen «Artotheken». Ähnlich den Bibliotheken, nur dass man keine Bücher, sondern Kunstwerke gegen eine geringe Gebühr und für eine bestimmte Dauer mit nach Hause nehmen kann. Sinn und Zweck dieser dortzulande vornehmlich in den 70er und 80er Jahren gegründeten «Leihbildereien» war in erster Linie ein pädagogischer: Kunst gehört zur Allgemeinbildung. In zweiter Linie waren und sind die Artotheken eine Möglichkeit, zeitgenössisches, unbekanntes Kunstschaffen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Darum gibt es neben den Kunstvereinen und -hallen heute auch kommerzielle Galerien, die einen solchen Service anbieten, in der Hoffnung, die jetzigen Leihnehmer «anzufixen», um sie später einmal zum erlauchten Kreis der Kunstkäufer zählen zu können. Dabei ist es ähnlich wie beim Leasing. Falls man sich nach der Mietdauer nicht mehr von dem Kunstwerk trennen kann, wird einem der Mietpreis in Teilen an den Kaufpreis angerechnet.



FLEXIBEL SEIN

Seit Jahren stellt die Zürcher Kunstmalerin Brigitte Buck Litscher in Galerien aus. Doch hinterliess die etablierte Form des Kunstmarktes bei ihr immer wieder ein Gefühl der Unzufriedenheit. «Immer haben beide – der Galerist wie der Künstler – das Gefühl, der andere bringe die Käufer.» Seit jüngster Zeit nun holt sich Brigitte Buck Litscher ihre Kunden in die eigenen Räumlichkeiten an der Seefeldstrasse in Zürich, unabhängig von der Galerie oder dem Museum. In den hellen Räumen mit weitem Blick über den Zürichsee, wenige Gehminuten von der Mühle Tiefenbrunnen entfernt, kann man bei der Künstlerin im Showroom in Ruhe deren Ölgemälde oder Druckgrafiken an-



→

